

solche These auch zur Diskussion reizen, so muß doch verwundern, wie man zu solchen Einsichten kommen kann, ohne sich in irgendeiner erkennbaren Weise mit reformatorischem Gedankengut auseinanderzusetzen. Es fällt kein Wort über Luthers populäre ökonomische Schriften wie etwa »Von Kaufhandel und Wucher« und ihre (ja vielleicht mangelhafte) Wirkung. Luther selbst wird nur über die katholische Perspektive Höffners (67,69) zitiert. Aber wenn so schon die Quellen reformatorischen (Wirtschafts-)Lebens und besonders der ökonomisch doch so wirkungsmächtige lutherische Berufsbegriff nicht wahrgenommen werden, so bleibt rätselhaft, warum denn bei der Beschäftigung mit dem Wirtschaftsleben auf dem Land (10-26, 98-117) die doch mit einem Mißverständnis der Reformation zusammenhängenden Bauernkriege mit keinem Wort erwähnt werden. Das sind blinde Flecken der Wahrnehmung.

Andreas Pawlas

Karl-Ernst Nipkow/Friedrich Schweitzer (Hg.): **Religionspädagogik**. Texte zur evangelischen Erziehungs- und Bildungsverantwortung seit der Reformation. Band 1: Von Luther bis Schleiermacher, München: Chr. Kaiser 1991 (= Theologische Bücherei Band 84), 327 S.

Der Untertitel dieses Studienbuches markiert die zentralen Auswahlgesichtspunkte der vorliegenden Quellenedition mit Texten u.a. von J. A. Comenius, A. H. Francke, J. J. Rousseau, J. H. Pestalozzi und F. D. E. Schleiermacher.

Es geht um eine evangelische Tradition, es geht um Verantwortung in pädagogischer Hinsicht, es geht um die zentralen Aspekte der Erziehung und Bildung. Die Herausgeber wollen mit diesem Band einen »historisch-systematischen Zugang zur Religionspädagogik (15) eröffnen und begründen den Ausgangspunkt ihrer Quellenauswahl in der Reformationszeit dementsprechend nicht nur historisch, sondern auch systematisch: »Die Reform der Kirche und die Reformen in pädagogischen Feld sind aus einer gemeinsamen theologischen Wurzel heraus sachlich notwendig miteinander verbunden. Der einheitliche Sinn und Zusammenhang ist am Predigtamt zu erkennen, der Klammer der beiden Regimente Gottes.« (25) Pädagogische Fragmente Luthers (keine der beiden sogenannten Schulschriften ist vollständig aufgenommen) bilden dann den ersten Schwerpunkt. Ein Verdienst der Herausgeber liegt darin, mit den Überschriften zu den Teilkapiteln jeweils eine hermeneutische Perspektive angedeutet zu haben, mit der die nachfolgenden Textstücke interpretiert werden können. Bei Luther sind es insgesamt vier solcher Perspektiven, unter denen Textfragmente »sortiert« werden. Es sind dies »Reform der Kirche als Reform des Bildungssystems – Heilige Schrift und Evangelium als vornehmste Lektion« (45), »Freilegung des Evangeliums und Sorge für die Welt« (46ff.), »Katechismusunterricht – elementar glauben und leben lernen« (69ff.) sowie »Erziehung als Gleichnis in der Dialektik von Gesetz und Evangelium« (79ff.). Für den Gebrauch des Bandes an der Universität oder in Gemeindeveranstaltungen ist diese systematische Untergliederung eine sehr nützliche Hilfestellung. Bemerkenswert ist die weitere Auswahl

von Texten aus der Reformationszeit. Hier sind neben dem – sicher sachgemäßen – Schwerpunkt auf Luther noch Texte von Philipp Melanchthon und aus zwei Schulordnungen (Valentin Trozendorf, Johannes Sturm) zu finden. Dies wirft die Frage auf, ob der Band nicht doch unter einer gewissen Schwäche auf dem reformierten Auge leidet. Gewiß – der Umfang solcher Bände darf nicht zu weit gefaßt werden. Aber Texte von Johannes Calvin, Ulrich Zwingli und insbesondere Martin Bucer sind so unbedeutend und unzugänglich doch nicht. Hier liegt eine Grenze der vorliegenden Edition.

Ralf Koerrenz

Martin Luther: Von christlicher Freiheit. Schriften zur Reformation. Mit einem einführenden Essay von Eberhard Stammler, Zürich: Manesse-Verlag 1990, 736 S., 20 Abb.

Die vorliegende Edition mit Texten Martin Luthers folgt in Auswahl und Anordnung der Texte der 1983 im Deutschen Taschenbuch Verlag erschienenen und von Horst Beintker neu übertragenen und kommentierten vierbändigen Ausgabe unter dem Titel »Martin Luther. Die reformatorischen Grundschriften.«

Der neu gewählte Titel »Von christlicher Freiheit« und der einführende Essay von Eberhard Stammler geben der Neuausgabe ein unverwechselbares Gepräge, das anregend und fragwürdig zugleich ist. Anregend ist zweifellos die in der Einleitung angesprochenen ungebrochene Aktualität der Texte Luthers: »Wie er den Anbruch eines neuen Zeit-

alters signalisierte, so stehen auch wir an der Schwelle eines neuen Jahrhunderts, und was er in der tiefen Unruhe seiner Zeit als letzte Gewißheit, als verlässlichen Grund zum Vertrauen und zur Hoffnung erfahren hat, könnte auch auf unserem Weg in eine so ungewisse und bedrängende Zukunft klärende und ermutigende Signale setzen.« (42) Fragwürdig daran ist jedoch die nahezu unkommentierte Parallelisierung der Umbruchsituation des 16. Jahrhunderts und unserer heutigen Situation; daß sich »seit geraumer Zeit wieder ein neues Zeitalter« ankündigt, »das uns ... mit völlig neuen Herausforderungen konfrontiert und das sich darum von den Traditionen jener großen Vergangenheit verabschieden will« (9), erscheint bei aller möglichen Berechtigung doch ein wenig plakativ. Nicht weniger problematisch ist als Folge davon, daß Luthers »rebellischer« Charakter die gesamte Einleitung und von dort aus scheinbar auch die ausgewählten Texte bestimmt: Sowohl der Kampf gegen Rom als auch Luthers Haltung in sozialen und politischen Fragen werden auf diesem Hintergrund gesehen, ohne deutlich genug theologisch rückgebunden zu sein. Eine etwas differenziertere Darstellung hätte dagegen zeigen können, daß gerade in lutherischer Sicht »Mandat der Freiheit« und »Maxime der Ordnungen« keine »so widerspüchliche[n] Prinzipien« (21) sind, wie es zunächst erscheinen mag.

Die Auswahl der Texte freilich bietet einen guten Einblick in theologische Grundentscheidungen Luthers und ihre Konsequenzen in ethischer und praktischer Hinsicht: Die chronologisch angeordneten Texte, angefangen mit den 95 Thesen von 1517 über die Hauptschriften von 1520 bis hin zu dem Sendschrei-